

sage des Protestantismus verstoßt, welcher den ersten Platz der Kirche nicht dem Bilde eines Menschen einräumt. Die Künstler aber meinten, den malen zu müssen, dessen Schutze man in katholischer Zeit die Kirche anvertraut gehabt hatte. Besser wäre wohl gewesen, die beiden Johannes als Nebenfiguren neben Jesu anzubringen. Anstatt eine wahre biblische Szene zu mahlen, wählte man nur eine phantastische, wo Johannes als ganz alter Greis, in ungeschicklicher Stellung, kolossal dasitzt und schreibt und 2 Engel an den Seiten stehn. Das Buch aber muß ein Genius ihm immer halten. Der Taufstein ist von Zink, Berliner Arbeit, mit schönen sinnvollen Reliefs, die Kanzel mit gemalten biblischen Szenen und Sprüchen geschmückt. Die Kirche bekam viele Geschenke, namentlich 2 Taufbecken, eins von feinem Zinn von den ersten Taufzeugen, ein silbernes und vergoldetes von einem Frauenverein, ein schönes Lesepult und eine neue Agende von einem Jünglingsverein, Bibeln von 2 verwitweten Damen, ein gelbseidnes Altartuch von E., ein blau-seidnes von F. (eins von Pariser rothen Sammet mit Goldstickerei schaffte die Baukasse), Collectenbecken von S., ein schwarzes, silbergesticktes Altartuch und Leuchter, nebst einem andern Lesepult von Past. Prim. K. Zur Einweihung der Kirche war der 80ste Jahrestag der Einäscherung, der 23. Juli 1837 bestimmt worden, ein Tag, der durch das schönste Wetter verherrlicht wurde und den auch der Herr Kultusminister v. Karlowitz mit seiner Gegenwart beehrte. Die zu dem Festzuge Eingeladenen versammelten sich in der zeitberigen interimistischen Hauptkirche Petri und Pauli, wo der Past. Prim. Klemm eine Abschiedsrede am Altare hielt. Von da gieng ein großer Zug über den Markt in die neue Hauptkirche. Jünglinge und Jungfrauen, obrigkeitliche Personen, Garnisonofficiere, Geistliche, Schullehrer, verschiedene Corporationen und Deputirte der eingepfarrten Dorfschaften waren in dem von Tausenden von Zuschauern angeschautem Zuge. Die Geistlichen trugen die heiligen Gefäße. An der Hauptthür übergab der Bürgermeister Just dem obersten Geistlichen den Schlüssel, und dieser öffnete in tiefer Rührung die heiligen Pforten. Am Altare übergaben Jungfrauen und Jünglinge ihre Weibgeschenke, der oberste Geistliche sprach am Altare knieend das Weibgebet, Wechselgesänge, Vorlesungen, Predigt und Segen folgten und unendlich war der Subörer Fülle. Nachmittags hielt am bekränzten Taufstein Diakonus M. Pessschke die ersten 7 Taufen, nach einer Rede, und Archidiaconus Hünigen die ersten Trauungen vor zahlloser Volksmenge. Zugewogen waren im Zuge und am Altare eine Anzahl hochbejahrter Männer und Frauen, welche vor mehr als 80 Jahren in der alten Kirche noch getauft worden waren. Tags darauf ward ein Brandgedächtnistag, wie jährlich geschieht, gefeiert, und dieser war diesmal zu einem Kinderfeste zugleich bestimmt. Bei hiesigem wohlgeordneten Schulwesen hatte man alle Kinder klassenweise beisammen; ein Zug von mehr als 1000 derselben, mit Kränzen in den Händen und auf Stäben gewährte einen schönen Anblick. Da denn auch die Kinder ein Fest im Freien halten durften und Denkmünzen bekamen: so wird dieser Tag ihnen unvergesslich bleiben. Solche Denkmünzen, die Vorderseite des neuen Tempels zeigend, hat man in Silber und Zinn. Nach der Weihung ward auch der alte, nördliche Thurm noch aufgebaut. Der südliche Thurm der Kirche gewährt oben, auf seiner Galerie, das schönste Panorama von der Stadt und ihrer reizenden, von einem Bergeskränze so schön umfaßten Umgebung.

Was die bei dieser Kirche angestellten Männer anbelangt, so sind sie: 1 Past. Primar., 3 Diakonen und 1 Katechet. Der erste hat Sonntags die Frühpredigten und Freitags die Predigten bei der Communion. Der Archidiaconus hat die Nachmittagspredigten, früh einen Theil des Altdienstes, außerdem Donnerstags die Predigten in der Hospitalkirche; der erste Diakonus einen Theil des Altdienstes in der Hauptkirche, die Dienstagspredigten und jeden zweiten Sonntag den Gottesdienst in der Filialkirche zu Kleinschönau, welche bereits in unserer Kirchen-Galerie besonders beschrieben worden ist. Der zweite Diakonus hat ebenfalls einen Theil des Altdienstes Freitags und Sonntags Nachmittags, die Kirchenbuchführung über die ganze, 13,000 Seelen starke Gemeinde (welche nicht in Parochien getheilt ist), die Mittagspredigten und jährlich 12 Nachmittagspredigten in der Petri-Paulikirche, und der Katechet den ganzen kirchlichen catechetischen Religionsunterricht, die Schulinspection auf den eingepfarrten Dorfschaften, die Frühpredigten jedes Sonntags in der Dreifaltigkeitskirche (denn es sind Vormittags 3 Predigten gleich-

zeitig, so wie Nachmittags 2;) und 12 Nachmittagspredigten in der Petri-Paulikirche. Die Freitagscommunionen besorgen die 3 Diakonen, so wie die Taufen, Trauungen und kleinern Begräbnisse; die größern Begräbnisse und die freitäglichen und sonntäglichen Beichtreden eben diese und der Past. Primar. wechselsweise, die Aufgebote und Ehesachen letztere allein. Bei der allgemeinen Schulcommission sind der Past. Primar. und der Katechet, bei der Gymnasialcommission der erstere. Die geistliche Aufsicht und den Religionsunterricht beim Schullehrerseminar hat gegenwärtig der 2te Diakonus. Stiftspredigten treffen die Geistlichen wechselsweise. Censur geistlicher Schriften und Inspection des Candidatencollegiums haben gegenwärtig der Past. Primar. und zweite Diakonus. Uebrigens sind bei der Hauptkirche angestellt: 1 Cantor (zugleich 4ter College am Gymnasium), 1 Organist, zugleich Musikdirector, 2 Gotteskastenvorsteher, 2 Altaristen, 1 Kirchenvoigt, 1 Thürmer, Lautemänner und Bälgetreter. Geld- und Bauangelegenheiten der hiesigen Kirchen besorgt eine eigne Deputation ad pias causas, aus Gliedern des Rathes und der Bürgerschaft zusammengesetzt. Die Collatur sämtlicher Aemter und Dienste steht dem Stadtmagistrate zu.

Eingepfarrt sind in die Hauptkirche zu Bittau mehrere, zum Theil nicht unbedeutende Dörfer, deren weiteste Bewohner wohl eine halbe Meile Weges zu jener haben.

1.) Das Dorf Olbersdorf, welches sich an die Bittauer sogenannte Webersvorstadt unmittelbar anschließt und in einem zwischen etwas höher gelegnen Uedern fortgehendem, vom Dybner Wasser durchstoßnen Thale eine halbe Meile weit bis zum Anfange des Dorfs Dybin fortgeht. Das Dorf hat ansehnliche Bauergüter, aber auch eine große Zahl Häuser, von Webern und Tagarbeitern bewohnt. Man rechnet an 2150 Einwohner. Die ansehnlichsten Gebäude sind: 1 Kreissham, 1 Oberförsterwohnung, mehrere Mühlen und Siegelbrennereien und ein Braunkohlenwerk. Einige Bauergüter haben schöne Gebäude. Das Dorf wird in Ober- und Nieder-Olbersdorf eingetheilt. Jedes hat sein Schulhaus und einen besondern Schulmeister, im Oberdorfe ist außerdem ein Gehülfe angestellt. Die Zahl der Schulkinder ist in Nieder-Olbersdorf 130, in Ober-Olbersdorf 180.

2.) Der Ort Eichgraben liegt, etwas östlich von Olbersdorf entfernt, am Gebirge, unweit der Landstraße nach Sabel. Er gehört zur Gemeinde Olbersdorf und scheidt in dessen obere Schule seine Schulkinder, an der Zahl etwa 20.

3.) Das Dorf Eckartsberg ist ebenfalls ein ansehnliches weitgedehntes Dorf mit 500 Einwohnern, das von der Straße nach Görlitz bis Ober-Seifersdorf an der Straße nach Baugen sich erstreckt. Es liegt an einer langgedehnten Anhöhe, besteht aus Bauergütern und Häusernabrunnen und hat eine eigne Schule mit einem Schullehrer und etwa 80 Schulkindern.

4.) Das Dorf Hartau, mit 480 Bewohnern, liegt südöstlich von Bittau $\frac{1}{2}$ St. weit, an der böhmischen Gränze. Auch hier sind ansehnliche Bauergüter, eine Schule mit 100 Kindern und ein Braunkohlenbergwerk von großer Wichtigkeit. Eingetheilt wird das Dorf in Alt- und Neu-Hartau. Letzteres hat ein Brunnenhaus, von wo ein Theil der Stadt mit Röhrrwasser versorgt wird, mit einer großen lateinischen Inschrift. Die Einwohnerzahl beträgt um 480.

5.) Das Dorf Hörnig liegt westlich $\frac{1}{2}$ St. von Bittau, an der Mandau und besteht aus 2 Gemeinden:

a.) Alt-Hörnig ist ein Rittergut, mit einem ansehnlichen Schlosse, das im 17. Jahrhunderte die Familie von Hartig in italienischem Geschmace erbaut hat. Dazu gehört der durch schöne Aussicht ausgezeichnete Felsenhügel, die Koitsche genannt, wo nun ein Gesellschaftshaus steht, das fleißig besucht wird. Die Volkszahl ist 660. Die Schule zu Alt-Hörnig umfaßt etwa 100 Köpfe. Der jetzige Besitzer des Ritterguts und Dorfes ist Herr Bürgermeister Just zu Bittau.

b.) Neu-Hörnig gehört der Stadt Bittau, hat ungefähr 430 Einwohner und eine besondre Schule mit 60 Köpfen; außerdem aus Pethau etwa 15. Die Bewohner leben besonders von der Weberei und dem Obstbau.

6.) Das Dorf Radgendorf liegt zwischen Eckartsberg und Dittelsdorf, $\frac{1}{2}$ St. von Bittau, gehört Herrn Riedel zu Eckartsberg und hat eine eigne Schule mit etwa 30 Köpfen. Die Einwohnerzahl ist ungefähr 200.